

Vom bedeutenden Bürger zum Niemand



Moritz Wesermann

Moritz Wesermann wurde am 21. Juni 1858 in Barnstorf geboren, erlernte wie sein Vater den Beruf des Schlachters, handelte später mit Vieh und war als Versteigerer tätig. 1930 konnte er voller Stolz auf 50 Berufsjahre zurückblicken und erhielt eine Ehrenurkunde für das Goldene Jubiläum. Seit 1878 war Moritz Wesermann als Mitglied im Männergesangsverein der Liedertafel aktiv und wurde 1883 zum Vorsitzenden ernannt. Dieses Amt übte er bis 1905 aus. Er gehörte auch dem Vorstand des Kreissängerbundes an. Mitte Juni 1933 wurde er durch den damaligen Vorsitzenden des Gesangsvereines Ferdinand Mail als „Vater des Gesanges im Kreise Diepholz“ gewürdigt. Er war mittlerweile ein angesehenes Bürger in Barnstorf. Moritz Wesermann war zudem Mitbegründer des Sportvereins MTV Jahn Barnstorf und wurde am 2. September 1891 zum 1. Vorsitzenden des Vereines gewählt. Am 30. Juni 1906



Das Haus der Familie Wesermann im Hintergrund

wurden Moritz Wesermann und andere Gründungsmitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt. Bei der Generalversammlung des MTV am 15. Februar 1935 wurde im Rahmen der „Gleichschaltung“ festgelegt: „Mitglieder des Vereins können nur noch unbescholtene Deutsche werden. Als Deutsche gelten nur Volksgenossen, deren Eltern und Großeltern Arier sind.“¹⁸ Spätestens mit diesem Satz war Moritz Wesermann kein Mitglied mehr.



Theatergruppe des Barnstorfer Turnvereins 1913



„Dörpswies“, Aufführung in den 20er Jahren

Bekannt war Moritz Wesermann für seine humorvollen Reden, die er als Kanzler auf Schützenfesten zur Proklamation hielt. Er selber errang 1904 die Würde als Schützenkönig. Allerdings schützte ihn das nicht davor, dass er unter den Rufen „Hinaus mit den Juden und Judengenossen!“ des Schützenfestes verwiesen wurde. Es war zudem



Die Bahnhofstraße, links Apotheke, rechts Bagge, dahinter das Haus der Wesermanns

¹⁸ Heimatblätter Barnstorf.

zu einer Schlägerei gekommen. Auch hatte er einem NSDAP-Mitglied den Zutritt zu einer Veranstaltung verwehrt.¹⁹ Das führte dazu, dass er eine Wiederwahl ablehnte und Alters- und Krankheitsgründe anführte.

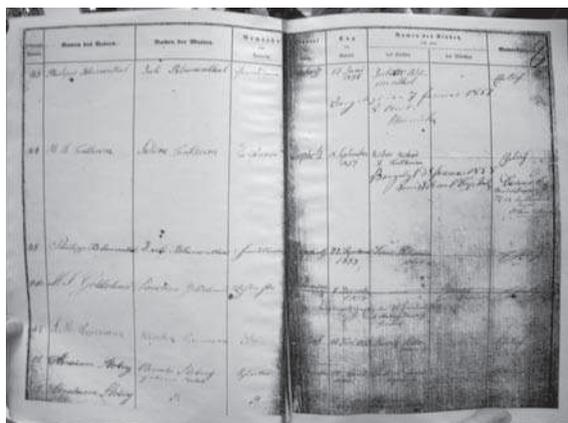
Der überaus aktive Barnstorfer, der von 1924 bis 1928 für die SPD dem Gemeinderat angehörte, sich sozial engagierte, dem Kriegerverein und dem Kyffhäuserverbund angehörte, wohnte in den Jahren von 1920 bis 1935 in der Bahnhofstraße 96 (alte Nr. 96, dann Nr. 21, heute Nr. 12) in Barnstorf. Für den Freiberufler war der wirtschaftliche Verfall als Folge der Boykottmaßnahmen der NSDAP nicht mehr aufzuhalten. Laut Wilfried Gerke gehörte Wesermann nicht zu den Vermögenden, sondern allenfalls zum unteren Mittelfeld in der sozialen Schichtung. Am 03. August 1936 verstarb er. Mit ihm erfolgte die letzte jüdische Beisetzung auf dem jüdischen Friedhof am Roggenberg. Die Grabstelle ist bis heute erhalten.

Der Nachlass war verschuldet. Im August 1937 wurden seine Grundstücke zwangsversteigert. Tischlermeister Ludwig Bening aus der Kampstraße kaufte das Haus.²⁰

2001 wurde die "Moritz-Wesermann-Straße" nach dem Verstorbenen benannt.

Eine Familie wird ausgelöscht

Moritz Wesermann heiratete Julie Wesermann geborene Meyer. Julie Meyer wurde in Ostercappeln am 29. Februar 1864 geboren, die Eltern



Geburtsliste, Eintrag Moritz Wesermann

waren Sattlermeister Isaac Meyer und Friederike Moses. Julies Geschwister waren Adolf Meyer, Joseph Meyer, Moritz Meyer, Charlotte Meyer, Henriette Meyer und Iwan Meyer.²¹ Aus der Ehe gingen zwei Söhne und drei Töchter hervor.

Adolf Wesermann war das erste Kind von Moritz und Julie Wesermann. Adolf wurde am 15. August 1894 in Barnstorf geboren. Sein genaues Todesdatum ist nicht bekannt, man weiß nur, dass er 1929 nach Amsterdam auswanderte. Zuvor hatte er im Kriegsdienst, der bei vielen Juden als vermeintliche Eintrittskarte in eine gleichberechtigt werdende Gesellschaft begehrt



Grabstein



Ruth Lieselotte Wesermann



Mathilde Wesermann



Hedwig Wesermann



Kurt Wesermann

¹⁹ Die genaue zeitliche Abfolge dieser Zwischenfälle ließ sich nicht ermitteln.

²⁰ Alle Angaben stammen aus dem Aufsatz von Wilfried Gerke aus den Heimatblättern vom 27. Februar 2010, Geselliger Zeitgenosse, Vereinsmitglied und Politiker

²¹ Liebezeit/Major S. 262 · Diepholzer Wochenblatt 2976 v. Mi., 14.01.1891, S. 04, Verlobungs-Anzeige Moritz Wesermann

Nds. Staatsarchiv Osnabrück, Jüdische Gemeinde Osnabrück und Ostercappeln, Geburtenregister



Ruth Lieselotte Wesermann

war, das Eisene Kreuz II. Klasse erworben. Adolf Wesermann ging 1923 vor dem Standesamt in Minden die Ehe mit Alma Mendel ein. Von ihr ist kein Geburts- oder Todesdatum bekannt. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Adolf Hans Jürgen Wesermann erblickte am 10. September 1927 in Barnstorf das Licht der Welt. Als zweites Kind wurde Ruth Lieselotte Wesermann am 14. Mai 1929 in Barnstorf geboren. Sie emigrierte mit den Eltern nach Holland, wurde im KZ Westerbork interniert und am 21. Mai 1943 in Sobibor ermordet.

Adolf Wesermanns Schwester Mathilde war zwei Jahre jünger und wurde am 29. Juli 1896 in Barnstorf geboren. Sie erlernte den Beruf der Telefonistin und arbeitete später beim Postamt in Barnstorf. Mathilde Wesermann war in Wilhelmshaven mit Ignatz Fraenkel, einem dort ansässigen Kaufmann, verheiratet. Aus der Ehe ging der Sohn Karl-Heinz hervor, der am 1. Januar 1922 geboren wurde und im März 1936 nach Amsterdam verzogen sein soll. Seine Ermordung in Mauthausen ist für September 1941 angegeben. Das Ehepaar Fraenkel verließ Wilhelmshaven im März 1937 und ging wie viele andere jüdische Familien nach Hamburg. Ignatz Fraenkel soll wenige Wochen nach seiner Befreiung im März 1945 in Auschwitz verstorben sein. Mathilde Fraenkel, geborene Wesermann, kam etwa 1938 nach Ilmenau und wohnte dort am Mühlgraben 28 gemeinsam mit ihrem späteren Mann Siegmund Eichenbronner. Am 14. September 1939 heiratete sie den Kaufmann Siegmund Eichenbronner, geb. am 04. Mai 1872 in Wiesenbronn. Von da an hieß sie Mathilde Eichenbronner. Siegmund Eichenbronner war in erster Ehe mit Getta Eichenbronner, geb. Lehmann verheiratet und



Dorothea Scheller, Hans Werner, Alma Wesermann, auf dem Holländer vorne Karl Heinz Kellermann

hatte zwei Söhne. Er starb am 13. August 1941 in Ilmenau an einem Krebsleiden. Siegmund Eichenbronner war Mitinhaber eines Kaufhauses für Bekleidung (Gebr. Eichenbronner) in der heutigen Straße des Friedens in Ilmenau. Mathilde wurde am 20. September 1942 nach Theresienstadt deportiert. Sie gilt seitdem als verschollen, was aber einer Ermordung gleichzusetzen ist.

Werkzeuge u. Maschinen

höchster Qualität

für:

Tischler,
Stellmacher,
Drechsler,
Maschinen-
Fabriken

für:

Schmiede,
Schlosser,
Klempner,
Reparatur-
Werkstätten

Reichhaltiges Lager.

Lieferung vollständiger
Werkstatt-Einrichtungen.

liefert

Kurt Wesermann,

Barnstorf (Bez. Bremen.)

Fernsprecher Nr. 46.

Werbung Wesermann

KURT WESERMANN, BARNSTORF

Fernsprecher Nr. 46 Barnstorf (Bez. Bremen) :: Telegramm-Adresse: Wesermann Barnstorf (Bez. Bremen)
 Bank-Konten: Spar- und Darlehnskasse Barnstorf (Bez. Bremen) und Kreissparkasse
 Barnstorf (Bez. Bremen) :: Postscheck-Konto: Hamburg Nr. 55034

Maschinen und Werkzeuge

Barnstorf, den 20. August 1930
 Bez. Bremen

RECHNUNG

Bestellung vom: hier
 Zahlbar innerhalb 30 Tagen in bar ohne jeden Abzug. Verpackung extra billig und wird nicht zurückgenommen.
 Ich sende Ihnen auf Grund meiner bekannten Verkaufsbedingungen und für Ihre Rechnung und Gefahr durch die:

K.W.Nr.	Stück	Bezeichnung	Stück-Preis R-Mark	R-Mark	R-Mark	Pfg.
		Porto u. Verpackung:		5.50		
		Abschrift		1.40		
		Am 12.5. Zahnhebel ?				
1	Stück	Hobeleisen 45 mm. "Kirsche"		2.25		
1	"	Am 23.5. Flintpapier		3.60		
15	Bogen	Am 17.6. Lochhobeleisen 54 mm.		3.20		
2	Stück	Am 11.7. Cab. Raspel v2 S. 12"		3.20		
1	"	Am 12.7. Cab. Feile v2 S. 12"		1.80		
1	"	Am 14.7. Feile B. 10"		1.50		
1	"	Am 6.8. Flintpapier				
10	Bogen					
					22.45	

*Reiziger Betrag wird
 Transakt d. 8. 1. 31.
 W. Wesermann*

Tage nach Empfang der Ware berücksichtigt werden. Für alle Geschäfte gilt als Erfüllungsort
 und Zahlung Barnstorf oder gegebenenfalls der Sitz meiner Lieferfirma.



Hedwig Wesermann war das dritte Kind, sie kam am 30. September 1898 in Barnstorf zur Welt und verstarb nach dem 03. Februar 1938. Das genaue Datum ist nicht bekannt.

Kurt Wesermann wurde am 23. September 1900 in Barnstorf geboren. Hier hatte er später auch eine eigene Werkstatt in der Bahnhofstrasse. In einer seiner Werbung hieß es: „Werkzeuge und Maschinen, Höchste Qualität, Lieferung vollständiger Werkstatt-Einrichtungen. Reichhaltiges Lager.“ Das Geschäft lief schlecht. Angesichts eines Verfahrens wegen Urkundenfälschung setzte er sich mit seinem Bruder Adolf 1929 in die Niederlande ab. Kurt Wesermann starb am 09. April 1943 in Sobibor.

Ferdinand Mail schrieb in unveröffentlichten Aufzeichnungen: „Moritz Wesermann handelte mit fetten Kälbern, die er in Hamburg verkaufte und jeden Montag zum Markt dorthin fuhr. Neben sei-

ner Schlachtereibetrieb er einen schwunghaften Antiquitätenhandel. Einer der beiden Söhne, wovon der jüngere Rabbiner werden sollte, aber daraus nichts wurde, eröffnete einen Großhandel mit Tischlerwerkzeugen und Baubeschlägen. Beide Söhne waren eines guten Tages verschwunden und hinterließen viele Gläubiger, die sie vorerst mit schlechten Wechseln beruhigt hatten. Aber jetzt kam das dicke Ende. Die Steckbriefe konnten sie nicht erreichen, da ihr Aufenthaltsort unbekannt war. Später stellte sich heraus, dass sie in Holland waren.“

Käthe Wesermann war das jüngste Kind von Moritz Wesermann und wurde am 02. März 1903 geboren. Mit ihrer Mutter lebte sie im Elternhaus, bis beide 1939 auch beabsichtigten, in die Niederlande zu emigrieren. Sie wurde am 9. April 1943 im Vernichtungslager Sobibor ermordet. Ihre Mutter Julie Wesermann starb in Auschwitz.